

# Die Zeit eilt hin

Text: aus "Der Herr ist nahe", 1963

Musik: Johann A. Freylinghausen (1670-1739)

1. Die Zeit eilt hin, doch Dei - ne Treu - e, sie bleibt, o Herr, in E - wig - keit.  
Dein Lie - ben fül - let stets aufs Neu - e das Herz mit Dank und Freu - dig - keit.

5 Drum lass mich sin - gen Dir zur Eh - re, es prei - se Dich mein Sai - ten - spiel; ach,

10 dass mein Lob ein Op - fer wä - re, das Dei - nem Her - zen wohl - ge - fiel!

2. Mein Stab, auf den mein Arm sich stützt, mein Licht, das mir im Dunkeln scheint,  
mein Schild, der mich im Kampfe schützt, mein Freund, wenn auch die Seele weint;  
mein Fels, auf den mein Fuß sich gründet, mein Anker, der im Sturm nicht bricht,  
mein Führer, der den Weg stets findet, mein Hirt – Du lässt Dein Schäflein nicht!

3. Wenn ich mich unter Last oft beugen und in der Trübsal trauern muss,  
so darf ich doch stets freudig zeugen von Deiner Gnade Überfluss.  
Du hast Ägyptens Joch zerrissen, hast mich geführt durchs Rote Meer,  
lässt Deinen Weg mich allzeit wissen; Dein Angesicht geht vor mir her!

4. So rühm ich fröhlich Deine Treue, hell leuchtet mir der Gnade Licht;  
Dein Quell erquickt mich stets aufs Neue, bei Dir mir's nie an Kraft gebricht!  
Und hast Du mich bisher getragen auf Adlers Flügeln allezeit,  
so darf ich voll Vertrauen sagen: Du trägst mich bis in Ewigkeit!